

Seeadler auf drei Uhr

Sächsische Zeitung
Samstag, 27. November 2004

NIEDERSACHSEN

Auf einer Tour mit dem Doppeldeckerbus „Vogelkieker“ durch die Elbmarschen gibt es viel zu entdecken.

Kurz vor der Abfahrt greift die junge Frau zum Mikro und sagt resolut: „Wer jetzt noch mal muss, sollte die Gelegenheit hier nutzen. Denn da draußen gibt es als Deckung nur den Bus und den Deich.“ Allgemeines Gelächter. Der Hinweis ist indes gut gemeint, denn die Tour dauert immerhin drei Stunden. Trotz hinterhältigem Nieselregen an diesem Sonnabend ist der „Vogelkieker“ voll besetzt. 47 Gäste haben in der oberen Etage des Doppeldeckerbusses Platz genommen. Ziel sind die Elbmarschen Nordkehdingens, in denen im Herbst und im Winter mehr als zehntausend nordische Zugvögel Quartier machen. Diese außergewöhnliche Bus-Safari, die in dem Ort Freiburg bei Cuxhaven startet, bietet ihren Gästen die Möglichkeit, die Vogelarten aus der Vogelperspektive zu beobachten.

Der Fernblick ist für jeden gesichert

Los geht es! Schunkelnd setzt sich der Bus in Bewegung. Die junge Frau mit dem Mikro stellt sich als Diplom-Biologin Stefanie Voigt vor und leitet heute die Tour. Erster Stopp ist auf dem neuen Deich, der als Folge der großen Sturmflut von 1962 gebaut wurde. Die, die sich schon geärgert haben, kein Fernglas mitgenommen zu haben, entspannen sich: Es gibt für jeden einen bordeigenen Feldstecher. „Da, ein Falke“, ruft die ältere Dame in der zweiten Reihe aufgeregt. Der Falke entpuppt sich als ein Mäusebussard.

Zur besseren Orientierung benutzt die Biologin das Zifferblatt einer Uhr. Falke auf 12 Uhr heißt direkt in Fahrtrichtung gucken. Zirkel einen Kilometer weiter hat die gesamte

Busbesatzung besonderes Glück. Auf der rechten Seite, pardon auf drei Uhr, landet gerade majestätisch ein Seeadler, die absolute ornithologische Sehenswürdigkeit in dieser Region. Während der gemächlichen Fahrt mit nur zehn Kilometer pro Stunde Durchschnittsgeschwindigkeit sehen die Gäste dann doch noch einen Falken sowie mehrere Graureiher, Kiebitze und schließlich einen Brachvogel. Allerdings verschwindet dieser wieder so schnell, dass nicht jeder den langen leicht nach unten gebogenen Schnabel erkennen konnte. Kein Problem, schnell läuft die Biologin die Treppenstufen des Busses nach unten und kommt mit einem ausgestopften Exemplar wieder nach oben, den sie der Busgesellschaft zeigt. Auf einem kleinen Kanal schnattern Stockenten neben Pfeifenten und ein Kormoran gesellt sich für kurze Zeit dazu. Der Graureiher mit dem spitzen Schnabel findet jedoch mehr Gefallen an der Gesellschaft einer Rinderherde. Stefanie Voigt scheint alles über die Tiere zu wissen.

Gedeckter Tisch im Winterquartier

„Das ist ja unglaublich!“ schreit jemand auf der Rückbank und zeigt geradeaus. Mittlerweile sind alle von der Faszination Vogelwelt gepackt. Direkt vor dem Bus bedecken Gänse eine gesamte Wiese. Über 3000 Exemplare

KINDER IN DER NATUR

Das Projekt: Der Vogelkieker fährt als mobile Beobachtungsstation seit zehn Jahren durch die Kehdinger Marsch im Elbemündungsgebiet. Der Verein zur Förderung von Naturerlebnissen hat das Projekt ins Leben gerufen. Ziel ist es, vor allem Kinder an die heimische Natur heranzuführen. Mittlerweile fahren allerdings nicht nur Schulklassen mit dem Doppeldeckerbus, sondern an den Wochenenden u. a. Urlauber, Vereine, Einheimische und Naturliebhaber.

Termin: 4. Dezember

Abfahrt: 14 Uhr in der Bahnhofstraße in Freiburg.

Kosten: Erwachsene zahlen sieben Euro, Kinder drei Euro und Familien 15 Euro.

Anfahrt: Richtung Hamburg, vor der Elbquerung auf die B 73 nach Buxtehude. Weiter über Stade, Drochtersen und Wischhafen nach Freiburg.



Ausrangiert und angemalt: Der „Vogelkieker“ fuhr früher über Berlins Straßen. Jetzt rollt er durch die Elbmarsch bei Hamburg.
Mareika Huisinga

von Nonnengänsen, Brandgänsen und Graugänsen suchen in dem Gras nach Futter. Nur wenige stehen aufrecht und schauen aufmerksam in die Gegend. Das sind die Wächter, die die Gruppe vor potenziellen Feinden warnen sollen. John, der Busfahrer, schleicht sich geschickt an den Schwarm heran. Glück gehabt, die Tiere bemerken den Doppeldecker nicht und legen sich weiter ein ordentliches Fettpolster für den Winter an. Im Frühjahr kehren sie dann in die 5000 Kilometer entfernte russische Barentssee zurück.

Kleine Geschwister der Schwäne

Pause nach gut 90 Minuten Fahrt an einer Deichtreppe. John wechselt vorübergehend seinen Job und brüht heißen Kaffee für die Gäste auf. Dazu gibt es feine Butterkekse. Viele nutzen die Gelegenheit und erklimmen den Deich. Ein dickes Containerschiff fährt gerade auf der Elbe in Richtung Hamburg. An der anderen Seite der Elbe sieht man im Herbstdunst die halbrunde Silhouette des Kernkraftwerkes Brokdorf. Gleich daneben rotiert ein riesiges

Windrad, fast so als wolle jemand demonstrieren; Energiegewinnung geht auch anders.

Zurück zum Vogelkieker, der nach einer Viertelstunde weiterfährt. Auf neun Uhr bilden die vielen weißen Schwäne einen hübschen Kontrast auf dem grünen Rapsfeld. Nicht nur die bekannten Höckerschwäne sind zu sehen, sondern auch selten vorkommende Zwergschwäne. Weiter geht es auf einer Teilstrecke des Elbradweges. 2000 bis 3000 Stare verdunkeln kurz den Himmel, denn sie sammeln sich, um einen gemeinsamen Schlafplatz zu finden. Und selbst der einzelne Fasan wird zum Erlebnis bei dieser Tour. Aufgeschreckt flüchtet er auf einer Ackerspür in Richtung Deich. Noch einen Blick auf die flache, feuchte Marschlandschaft, dann kehrt der Vogelkieker, übrigens ein ausrangiertes Exemplar der Berliner Verkehrsbetriebe, wieder nach Freiburg zurück. Fazit: Drei Stunden Natur zum Anschauen und Erleben, nicht nur für Hobbyornithologen, sondern für jeden, der sich für die vielseitige Vogelwelt interessiert.

MAREIKA HUISINGA